

Die beliebtesten Hochzeitsbräuche

Reiswerfen

Die Brautleute werden nach der Trauung von den Hochzeitsgästen mit Reis beworfen. Dieser Brauch stammt aus dem asiatischen Raum, wo Reis das neue Leben symbolisiert und einen reichen Kindersegen bringen soll. Leider ist Reiswerfen auf den meisten Standesämtern aus hygienischen Gründen untersagt. Eine wundervolle Alternative hierzu sind aber Seifenblasen!

Falls Sie nicht wollen, dass Ihre Gäste mit Reis werfen, teilen Sie es allen rechtzeitig mit.

Über die Schwelle tragen

Unter der heimischen Türschwelle können boshafte Geister lauern. Der Bräutigam trägt also die Braut über die Schwelle, um sie vor einer Berührung mit den Geistern zu bewahren.

Baumstamm zersägen

Nach der standesamtlichen oder kirchlichen Trauung wird das frisch vermählte Paar gern mit einem ersten gemeinsamen Kraftakt konfrontiert: Es soll einen aufgebockten Baumstamm mit einer Ziehsäge zerteilen. Während die umstehenden Gäste launige Kommentare beisteuern, mühen sich Braut und Bräutigam am meist nicht gerade schlanken Baumstamm ab. Die Aktion versinnbildlicht die Einigkeit und das künftige Zusammenspiel des Paares in der Ehe.

Altes, Neues, Geliehenes und Blaues

Dieser Brauch wurde aus England übernommen und erfreut sich großer Beliebtheit. Eine Braut sollte am Tag der Hochzeit vier Dinge bei sich haben: etwas Altes, das für den Lebensabschnitt als ledige Frau steht. Das kann zum Beispiel ein altes Schmuckstück der Mutter oder einer anderen Verwandten sein. Etwas Neues, das das vor ihr liegende Leben als verheiratete Frau veranschaulicht, zum Beispiel der Ehering. Etwas Geliehenes, dies soll als Zeichen der Freundschaft dienen, darum springt hier gern die Freundin ein und leiht ein Schmuckstück aus. Und etwas Blaues („true blue“), als Sinnbild der Treue, zum Beispiel das Strumpfband.

Hochzeitstorte

Das Anschneiden der Torte steckt voller Symbolik: Führen die Brautleute das Messer gemeinsam, werden in der Ehe Einigkeit und Zusammenhalt vorherrschen. Der Partner, dessen Hand obenauf liegt, wird dabei allerdings die Zügel in der Hand behalten.

Die beliebtesten Hochzeitsbräuche

Entführung der Braut

Bräutigam aufgepasst: Oft geschieht es zu fortgeschrittener Stunde, dass ein Freund die Braut „entführt“. Meist landen die beiden zusammen mit den «Komplizen» des Entführers in einer nicht allzu weit entfernten Kneipe. Hat der Bräutigam seine Liebste einmal aufgespürt, gilt es, sie wieder auszulösen. Hierfür gibt es verschiedene Varianten: entweder eine feuchtfröhliche der Marke Lokalrunde, oder eine moralische der Sorte dreimal Fenster putzen oder Böden wischen. Auch die «Währung», den Bräutigam ein Lied singen zu lassen, wird gern genommen.

Dosen am Hochzeitsauto

Nach amerikanischer Sitte wird das Brautauto häufig nicht nur mit Blumen und weißen Schleifen geschmückt, sondern auch mit Blechdosen. Auf diese Weise wird es gänzlich unmöglich, ungesehen vor der Kirche oder dem Standesamt vorzufahren. Doch keine Sorge! Passanten, Verkehrsteilnehmer und Ihre Gäste werden Sie beglückwünschen und auf Ihren lautstarken Auftritt mit Hupen und Winken reagieren. Das Scheppern der Dosen soll wiederum missgelaunte Geister vertreiben, die es vielleicht nicht so gut mit Ihnen meinen.

Strumpfband- oder Brautschuh-Versteigerung

Die Braut kommt auf die Tanzfläche und gibt bekannt, dass sie ihr Strumpfband loswerden möchte. Die nun folgende Auktion kann natürlich vom DJ durchgeführt werden, besser ist es jedoch, wenn ein Trauzeuge oder ein enger Freund des Brautpaares den Part übernimmt, da er einen Teil der Gesellschaft kennt und somit persönlicher auf die Auktion eingehen kann.

Generell gibt es zwei Möglichkeiten, das Strumpfband zu versteigern:

Normale Versteigerung

Der Auktionator versteigert die Gegenstände nach Höchstgebot und versucht den Preis natürlich in die Höhe zu treiben. Sollte kein Gast mehr bieten wollen, sagt der Auktionator «Zum ersten, zum zweiten, zum dritten!» Dann ist der Gegenstand zum Höchstgebot versteigert.

Kleiner Tipp: Es empfiehlt sich, zwei Personen in einen «Bieterzwist» zu verwickeln und den beiden «einzureden», das Strumpfband unbedingt haben zu müssen.

Amerikanische Versteigerung

Diese Art der Versteigerung bietet sich eher für Hochzeiten an, da die finanzielle Last nicht von einer Einzelperson getragen wird. Hier wird im Vorfeld ein Mindestbetrag pro Gebot festgesetzt (z. B. zwei Euro) und dann kann jeder Bieter beliebig oft erhöhen. Der Differenzbetrag wird immer aufaddiert!

Der Auktionator braucht ein oder zwei Helfer, die das Geld einsammeln. Wichtig: Wenn ein Gast bietet, muss er den Wunschbetrag sofort bei einem der Helfer bezahlen. Der Vorteil der amerikanischen Versteigerung: Sie dauert länger, weil der Einsatz variabel ist, es können also mehr Leute länger mitbieten. Das Spiel dauert so lange, bis der Auktionator es schafft, „Zum ersten, zum zweiten, zum dritten!“ zu sagen. Dann ist das Strumpfband versteigert.

Kleiner Tipp: Sollte jemand sehr aktiv und auch höhere Beträge bieten, sollte der Auktionator fairerweise dieser Person das Strumpfband zusprechen.

Die beliebtesten Hochzeitsbräuche

Die Schuhversteigerung ist weit weniger verbreitet. Hier geht es darum, wer der Braut den Schuh wieder anziehen darf. Das Strumpfband dagegen darf der siegreiche Bieter behalten. Es kann (Achtung: peinlich!) vom Ersteigerten mit den Zähnen abgenommen werden ...

Sie vermissen an dieser Stelle Schleiertanz, Brautstraußwurf und Präsentation der Hochzeitstorte? – Diese und viele weitere Themen finden Sie im Buch «Die Hochzeitsprofis»!

